

Administration:
Str. Regala No. 10
(zu obener Erde)
neben Grand Hotel Union,
im Hause des Herrn
Juwelier Wagner.

Abonnement
für Bukarest und das In-
land mit portofreier Zu-
stellung vierteljährig 8 Lei
noi (Francs) halbjährig
16 Lei noi (Francs), ganz-
jährig 32 Lei noi (Francs).
Für das Ausland entspre-
chenden Portozuschlag.
Zuschriften und Geldsen-
dungen franco.

Bukarester TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Redaktion:
Str. Regala No. 10
(zu obener Erde)
neben Grand Hotel Union
im Hause des Herrn
Juwelier Wagner.

Inserate
werden laut Taxe berech-
net, bei Wiederholungen
entsprechende Reduktion. —
Im Auslande übernehmen
Anerker: in Oesterreich u.
Teutschland die Herren
Jacquinstein & Bogler und
Rudolf Mosse; in Paris
Société nouvelle de Publi-
cité, Rue St. Anne, 51 bis

Nr. 181.

Mittwoch, 15. (3.) August 1883

4. Jahrgang.

Die Ratifikation des Londoner Vertrages.

Bukarest, 14. August.

Nach Mittheilung des „Romanul“ werden die Vertreter der Mächte schon morgen, am 15. August und nicht erst, wie früher vereinbart war, am 10. September, zur Ratifikation der Londoner Beschlüsse zusammentreten. Rumänien wird sich an der Unterzeichnung der Londoner Protokolle nicht betheiligen; doch liegt darin, daß der Vertreter der Bukarester Regierung keine Einladung zur Theilnahme an den Ratifikationsformalitäten erhielt, nicht etwa eine Beleidigung Rumäniens, sondern einfach nur eine Konsequenz des früheren Verhaltens der Mächte, welche nach wie vor auf ihrer Ansicht beharren, daß die Londoner Verhandlungen behufs Lösung der Donaufrage nur eine Fortsetzung des Berliner Kongresses seien, an welchen also auch wieder nur die Teilnehmer des letzteren Sitz und Stimme haben könnten. Doch hat sich zwischen der Zeit, in welcher der Vertreter Rumäniens auf einen Platz vor der Thüre des Berliner Verhandlungs-saales angewiesen war und die Eröffnung der Londoner Donaufgabe eine Veränderung vollzogen, welche es nicht gestattet, daß dem heutigen Rumänien von Seiten Europas dieselbe Behandlungsweise, wie auf dem Berliner Kongresse zu Theil werde. In die erwähnte Zwischenzeit fällt nämlich die Anerkennung der Unabhängigkeit Rumäniens durch die Großmächte — eine Thatsache von so hoher internationaler Bedeutung, daß es geradezu unbegreiflich erscheint, wieso man für die Ausschließung Rumäniens von der Londoner Donaufgabe den Hinweis auf dessen Nichttheilnahme an den Berliner Verhandlungen ins Treffen führen kann.

Doch wie dem auch immer sei: Rumäniens Regierung hat ihrerseits nur ihre Pflicht und Schuldigkeit dem Lande gegenüber erfüllt, als sie unter Berufung auf die von ganz Europa anerkannten Souveränitäts- und Hausherrrechte Rumäniens an der unteren Donau gegen alle ohne ihre Theilnahme gefaßten Beschlüsse zur Regelung der Schifffahrt auf der Flußstrecke Eghernes Thor = Galatz protestirte.

Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

Entfesselte Elemente.

Roman von Ewald August König.

[53. Fortsetzung.]

„Das glaube ich nun doch nicht,“ spottete Joseph. „Bah, quelles dröleries!“ schnitt Rosine ihm mit einer verächtlichen Handbewegung das Wort ab. „Madame la comtesse ist verliebt in monsieur l'architecte, das weiß ich ganz bestimmt, sie wird nicht dulden, was rivale in ihrem eigenen Haus.“

„Ist das wirklich die Wahrheit?“ fragte Joseph, der an diese Möglichkeit noch nicht gedacht hatte. „Die gnädige Frau —“

„Na, Sie haben ja selbst früher schon von dieser Möglichkeit gesprochen!“ unterbrach ihn Jean.

„Nur im Scherz, aber daß aus diesem Scherz Ernst werden könne, daran hab' ich bisher noch nicht gedacht.“

Der Klang der Glocke rief Rosine in den Salon, sie stampfte zornig mit dem Fuß auf den Boden und murmelte einige Worte vor sich hin, die unverständlich blieben.

„Sie hätten das nicht thun sollen!“ sagte Jean, als die Jose hinausgegangen war. „Was haben Sie nur von dieser Heberei?“

„Ich?“ erwiderte Joseph gelassen. „Glauben Sie denn, daß ich an solchen Dingen meine Freude habe? Ich lieb' den Frieden, aber ich kann's auch nicht leiden, wenn man unheimlich hinter seinem Rücken schlecht macht. Wir haben ohnedies Verger genug, ich den!, das werden Sie zugeben!“

„Freilich!“ nickte Jean, „eben d'rum hätten Sie dem Mädchen den Verger ersparen sollen!“

„Eben d'rum soll sie wissen, vor wem sie sich hüten

Europa aber verfügt über kein Mittel, Rumänien zur Anerkennung dieser Beschlüsse zu zwingen — es sei denn auf die Gefahr hin, daß durch einen gewaltthätigen Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht Rumäniens letzteres zu einer verzweifeltsten Gegenwehr genöthigt und hiedurch, wie „Romanul“ vor Kurzem ganz richtig bemerkte, die Möglichkeit einer neuerlichen Aufrollung der Orientfrage geben würde. Diese Eventualität heraufzubeschwören liegt weder im Interesse Oesterreich-Ungarns, noch in jenem Europas — Rußland etwa ausgenommen, welches nur auf dem Wege einer Trübung der Zustände an der unteren Donau und auf der Balkanhalbinsel einer Reaktivierung seiner selbständigen Pläne nachzugehen vermag. Um sich und seine Hausherrrechte vor fremder ungehöriger Beeinflussung sicher zu stellen, bedarf also Rumänien keiner Grenzbefestigung und keiner außerordentlichen Rüstungen. Sein natürlicher Bundesgenosse ist die allgemeine Weltlage, welche es nicht gestattet, daß an Rumänien Gewalt geübt wird, ohne daß der Fluch der bösen That, fortzeugend immer Böses zu gebären, in einer Aufrüttelung der Gährungselemente auf der Balkanhalbinsel eine neue Bestätigung findet. Uebrigens liegen, wie bereits wiederholt bemerkt wurde, keinerlei Anzeichen vor, daß man an eine Exekution gegen Rumänien denkt. Alles, was nach der Ratifikation der Londoner Beschlüsse geschehen kann, ist, daß man Rumänien von dem Vollzuge dieses Aktes verständigt. Die Möglichkeit einer Durchführung der Londoner Protokolle wird aber hiedurch keineswegs versucht, und bleibt es vielmehr nach wie vor der Zukunft vorbehalten, ein Mittel zu finden, welches die Lösung der Donaufgabe zur allseitigen Zufriedenheit aller Handelsinteressenten ohne Schädigung der Souveränitätsrechte Rumäniens gestattet.

Rumänische Zeitungsstimmen.

Bukarest, 14. August.

„Romanul“ bespricht das Unterrichtswesen in den Volksschulen und führt aus, daß eine Reform desselben eine dringende Nothwendigkeit sei. Gegenwärtig wird in den Volksschulen und besonders in jenen auf dem Lande bloß Schreiben und Rechnen gelehrt. Von einer agrarischen Erzie-

hung ist durchaus nicht die Rede. Und doch ist dies die Hauptsache. Der Knabe auf dem Dorfe, welcher die Volksschule absolvirt hat, muß vor allem landwirthschaftliche Kenntnisse besitzen. In diesem Sinne muß eine Reform des Volksschulwesens angebahnt werden.

„Timpu!“ (Opp.) reproducirt den Artikel des „Moniteur de Rome“ über die Frage, betreffend die Errichtung eines katholischen Erzbisthums in Bukarest, und führt aus, daß nunmehr Jedermann die Gefahren begreifen könne, mit denen der Katholizismus das rumänische Volk bedroht. Das Blatt verspricht, nochmals auf diese Frage, welche von höchstem Interesse für das Land sei, in ausführlicher Weise zurückzukommen.

„Binele public“ (Opp.) beklagt neuerdings die traurige Lage der rumänischen Literatur und sucht die Gründe für diese traurige Erscheinung darzulegen. Der erste Grund hiefür ist die Gleichgültigkeit, die Apathie der sogenannten gebildeten Klassen für nationale literarische Bestrebungen. Selbst diejenigen, die literarischen Sinn besitzen, beschäftigen sich mit ausländischen Literaturen. Man kann hier Leute finden, welche große Bibliotheken besitzen, aber man sucht vergebens in diesen Bibliotheken nach einem rumänischen Buch. Selbst rumänische Dichter ersten Ranges wie Alexandri finden keine Leser. Was Wunder, daß die rumänische Literatur im Elend vorkommt. In Bukarest besteht eine einzige literarische Zeitschrift, und die bringt kaum die Druckkosten auf. Wer hier ein Buch erscheinen lassen will, muß selbst die Druckkosten streiten, und schließlich kauft es kein Mensch. Wer wird sich unter so bewandten Umständen der Literatur widmen? Es scheint, daß wir jeden nationalen Sinn verloren haben, und dies kommt wohl daher, daß die sogenannte bessere Gesellschaftsklasse aus Leuten von bulgarischer oder griechischer Abstammung besteht, die keine Liebe für wahrhaft rumänische Wesen haben, in denen kein Funke des rumänischen Genies zu finden ist.

„Romania libera“ bespricht die Donaufgabe. „Bis jetzt“, erklärt das Blatt, „verlautet nichts über die Beschlüsse, welche Europa gefaßt hat angesichts des „Non possumus“ in der Note des Ministers des Aeußern, Herrn Sturdza. Was in dieser Beziehung an Nachrichten lancirt wurde, sind einfache Konjekturen, die keine Beachtung verdienen. Wir sind verpflichtet, konsequent zu bleiben, und mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln einer Beeinträchtigung unserer Rechte uns zu widersetzen. Nur auf diese Weise bereiten sich die Völker für eine große und glänzende Zukunft vor.“

„Romanul“ meldet unterm heutigen: da die rumänische Regierung es abgelehnt hat, an der Versammlung

Beleidigung veranlassen konnte! Und wie kommt er dazu, mich einen Schleicher zu nennen?“

„Haben Sie auch mit dem Fräulein niemals Streit gehabt?“

„Im, einmal, als sie mir Vorwürfe machte, die ungerecht waren!“

„Dann wissen Sie nun auch, bei wem Sie sich für den Schleicher zu bedanken haben!“ sagte Joseph achselzuckend. „Sie werden die Gesellschaftlerin beleidigt haben, und das vergißt sie Ihnen nicht!“

In diesem Augenblick rief die Glocke auch Jean ins Vorzimmer.

Die Gäste entfernten sich, Anna begleite sie ins Vorzimmer, nur der Marchese war bei der Gräfin noch zurückgeblieben, auch er stand im Begriff, Abschied zu nehmen.

„Wann werden Sie mir antworten?“ fragte er leise, während er ihre Hand an seine Lippen zog und den leidenschaftlich glühenden Blick voll feberhafter Erwartung auf ihrem Antlitz ruhen ließ.

„Heute noch nicht,“ erwiderte sie mit einem gezwungenen Lächeln. „Sie wissen, daß Sie erst dann auf diese Frage zurückkommen dürfen, wenn ich es Ihnen erlaube.“

„Sie Grausame!“ seufzte er. „Ahnen Sie denn nicht, wie sehr ich mich nach dieser Gewißheit sehne? Sie haben meine Blumen verjähmt, muß ich da nicht fürchten —“

„Nicht doch, Sie dürfen daraus, daß ich den Duft dieser Blumen nicht ertragen konnte, keinen Schluß ziehen,“ unterbrach sie ihn rasch. „Haben Sie Geduld und gedenken Sie Ihres Versprechens!“

Der Marchese zog sich mit einer tiefen Verbeugung zurück, er hatte im Laufe des Abends die Verstimmung der schönen Frau wohl bemerkt, unter diesen Verhältnissen war es nicht rathsam, sie zu einer Entscheidung zu drängen, der Unwille über dieses hartnäckige Festhalten an einem ihr un-

vom 10. September theilzunehmen, und den Londoner Donau-Vertrag zu unterschreiben, so haben die Mächte beschloffen, daß ihre Vertreter am 15. August behufs Unterzeichnung des genannten Vertrages zusammentreten.

(Aus Berlin.) Die Anträge auf weitere Beschränkung des Postdienstes am Sonntag sollen im Bundesrath keine Aussicht haben durchzudringen; man will sich vielmehr den Ansichten des Staatssekretärs Stephan anschließen. — Gerüchtweise verlautet vom Rücktritt des Generals v. Blumenthal vom Kommando des 4. Armeekorps.

Wie der „Weser-Zeitung“ mitgetheilt wird, hat sich das Auswärtige Amt des Deutschen Reiches damit einverstanden erklärt, daß auf dem von der Firma F. A. G. Lüderitz in Bremen erworbenen Territorium in der Bucht Angra Pequena an der Südwestküste Afrikas die deutsche Flagge aufgehißt werde. Auch hat das Auswärtige Amt seinen Schutz für die Unternehmung zugesagt. Die Glattpatrolle „Karola“ welche jetzt in Capstadt liegt, wird sich zum Schutze der Unternehmung nach Angra Pequena begeben.

General v. Caprivi soll geäußert haben, er werde den Befehlen des Kaisers, der ihn auf seinen Posten an die Spitze der Marine gestellt, nach allen Richtungen hin gerecht werden und die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllen.

(Aus Eisenach) wird der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ unterm 9. August über das dortige Luther-Fest geschrieben: Bei anhaltendem Regen hielt die von Erfurt in zwei Extrazügen hieher gekommene Studentenschaft ihren Einzug in unsere schön geschmückte Stadt, von tausendstimmigem Jubel der Bevölkerung, mit Tücherschwenken und Blumenpenden der Damen begrüßt. Am Karlsplatz erfolgte der feierliche Empfang seitens der Stadtbehörden und des Festkomitees. Hienach Festzug durch die Stadt auf die Wartburg, woselbst der Burghauptmann v. Arnswald Namens des Großherzogs die Gäste empfing. Im Burghof erschien, mit Hochrufen begrüßt, der Erbgroßherzog. Ein Gesang des hiesigen Kirchenchors eröffnete den Festakt. In Folge eines Mißverständnisses war Professor Dr. Lipsius noch nicht anwesend, und nahm an dessen Stelle Superintendent Dr. Marbach das Wort, den gegebenen Moment in treffenden Worten würdigend. Die Versammlung stimmte das Lied „Ein feste Burg“ an und stad. v. Seebach brachte ein Hoch auf den Erbgroßherzog, worauf die Nationalhymne den Actus schloß. Nach dem Mittagmahl in verschiedenen Restaurants folgte um 4 1/2 Uhr der Kommerz im Erholungslokal, dem in dem überfüllten Raume auch der Erbgroßherzog bewohnte. Dr. Lipsius eröffnete den Kommerz mit einer hochbedeutenden Rede über den Geist des Reformators und sein Vermächtniß an die deutsche Jugend. Während des Kommerzes wurde ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser gerichtet und eine Luther-Stiftung für italienische Studenten der evangelischen Theologie beschloffen.

(Aus Paris) wird unterm 9. August geschrieben: Ein heute im „Journal Officiel“ erschienenenes Rundschreiben des Kriegsministers, Generals Thibaudin, verfügt die Beurlaubung der Altersklasse von 1878, sowie der Soldaten, deren Dienstzeit bis zum 30. Juni 1884 ablaufen soll. In den Korps, welche sich an den großen Herbstmanövern betheiligen, wird die Heimbeförderung der Truppen vier Tage nach ihrer Rückkehr in die Kasernen, in denjenigen Korps, welche den Manövern fernbleiben, am 25. September, in Algerien und Tunesien für alle Waffengattungen am 1. November stattfinden. — Aus Madagaskar liegen neuere Nachrichten vor, aus denen erhellt, daß Admiral Pierre einen bedeutenden Truppennachschub verlangt. Die französische Regierung soll 3000 Mann Verstärkung nach Madagaskar und 600 nach der Insel Reunion abzuschicken bereit sein. Gleichzeitig aber verlautet offiziell, daß Admiral Pierre eines Augenleidens wegen, an dem er schon seit längerer Zeit litt, genöthigt worden, seine sofortige Abberufung zu verlangen. Der „Temps“ behauptet sogar, zu wissen, der Admiral halte sich nicht für fähig, noch ferner die Pflichten des Oberkommandanten in Madagaskar zu erfüllen, und habe dem

angenehmen Thema konnte sie veranlassen, ihm eine Antwort zu geben, die seine Hoffnungen für immer vernichtete.

Anna und Jean waren im Vorzimmer, die Gesellschafterin sprach mit dem Baron Wolfsburg, Joseph stand, seinen Herrn erwartend an der Thür und beobachtete die Beiden.

Mit einer stummen Verbeugung ging der Marchese an Anna vorbei, im Korridor begegnete ihm Rosine, die einige Damen bis zur Treppe begleitet hatte.

„Diavolo, welch' grimmiges Gesicht Sie machen!“ sagte er scherzend, als er ihr ins Antlitz blickte.

„J'ai de quoi être fâché,“ erwiderte sie, und ein Bornesblick zuckte dabei aus ihren Augen.

Der Marchese lachte, ihn schien dieser Born zu belustigen.

„Regen Sie sich nicht auf, ma belle,“ warnte er, „Marger macht häßlich.“

„Ich bin's ja ohnedies!“

„Bah, bah, es ist ja Alles nur Verleumdung!“ wehrte er ab, „lassen Sie sich kein graues Haar deshalb wachsen.“

„Was ist Verleumdung, Signor Marchese?“ fragte sie scharf.

„Diavolo, glauben Sie, daß ich es Ihnen sagen werde? Sie sind echt, ich mache jede Wette darauf,“ wandte er sich in geheimnißvollem Tone zu seinem Diener, der hinter ihm stand und zustimmend nickte.

„Darf ich fragen, was Sie darunter verstehen?“ erwiderte Rosine, die diese Worte sehr wohl verstand, aber die Mittheilungen Josephs vom Marchese bestätigt hören wollte.

„Was soll denn unecht sein?“

„Nichts, nichts,“ sagte der Italiener lachend, „ich habe sofort daran gezwifelt, es war ja auch nicht denkbar bei Ihrer Jugend. Sie haben Feinde, ma belle, das ist alles, hüten Sie sich vor ihnen!“

(Fortsetzung folgt.)

Marineminister angekündigt, daß er möglicherweise sofort zurückkehren und das Kommando über das Geschwader vor Tamatave seinem Generalstabschef, dem Schiffskapitän Kallier, übertragen werde. — Das Komitee des Preßfestes für Ischia oder, wie die Veranstalter es nicht ohne Absicht nennen, der „fête franco-italienne“, ist so glücklich, schon jetzt 50,000 Francs abschicken zu können, welche das Haus Rothschild mit großer Bereitwilligkeit vorgeschossen hat. Das erste Loos der Tombola, die am 26. August gezogen werden soll, ist ein Gemälde des hier wohnenden neapolitanischen Malers de Rittio, l'avenue du bois de Boulogne, das schon einen Abnehmer zu 10,000 Francs gefunden hat. Der Gewinner wird das Bild behalten, oder aber die eben genannte Summe beziehen dürfen.

(Aus London) 9. August wird der „Münchener Allg. Ztg.“ geschrieben: Die Kanal-Tunnel-Gesellschaft hielt am Mittwoch unter Vorsitz Lord Richard Grosvenors eine Sitzung, bei welcher das weitere Verhalten der Gesellschaft gegenüber der dem Projekte ungünstigen Entscheidung des Parlaments in Berathung gezogen wurde. Lord Grosvenor sprach seine Zuversicht aus, daß der Tunnel trotzdem gebaut werden; vorläufig sei die Gesellschaft allerdings gezwungen, die Testungsarbeiten einzustellen, allein sie müsse „kriegsbereit“ bleiben, um jeden Augenblick dem Ruße folgen zu können, der früher oder später nach dem Baue dieses unterseeischen Weges erschallen werde. Die ganze Energie der Gesellschaft müsse sich jetzt der Aufklärung der öffentlichen Meinung zuwenden. Die Gesellschaft verfügt über ein Kapital von 26,000 Pfund Sterling, die Ausgaben in diesem Jahre betragen 15,000 Pfund Sterling.

Die große irische National-Demonstration, welche am nächsten Sonntag auf dem Gute Hru. Barnells, Avandale bei Wicklow, stattfinden sollte, wird nicht abgehalten werden, da die Regierung ihren Entschluß kundgegeben hat, das Meeting zu unterdrücken. Für den Barnell-Fonds sind bisher mehr als 21,000 Pfund Sterling eingegangen.

(Spanien) steht offenbar inmitten einer schweren Krisis. In Barcelona hat eine Anzahl von Arbeitern sich am Aufstand betheiligt. Die verfassungsmäßigen Rechte sind im ganzen Lande suspendirt und das Ministerium ermächtigt, den Ausnahmezustand einzuführen, wo es ihm gut dünkt. Mit anderen Worten, die Regierung, die Dynastie kämpft bereits um ihre Existenz. Die geographische Vertheilung der Aufstände verräth, daß eine allgemeine Militärverschwörung zum Ausbruche gekommen ist, deren Leiter und Anführer die Republikaner Jorrilla und Salmeron sind. Es ist allem Anschein nach der Plan gewesen, durch eine Reihe von Aufständen an den entlegeneren Punkten der Monarchie die zur Unterdrückung der Menterei verfügbaren Truppen auseinanderzuzerren, um dann in Madrid selbst den entscheidenden Schlag zu führen. Ein solcher Plan läßt sich nun allerdings leichter entwerfen, als mit Präzision durchzuführen.

Der „Temps“ setzt die Mittheilungen über die spanischen Aufstände, die ihm von einem spanischen Republikaner erteilt werden, unter ausdrücklichen Vorbehalten fort. Es ist ihm zufolge unrichtig, daß Unteroffiziere an der Spitze des Aufstandes stehen. Schon seit geraumer Zeit ist man daran gewöhnt, daß in der Kaserne der Ruf: „Muerte a Martinez Campos!“ ausgestoßen wird, ohne daß den Schreibern etwas geschieht, und zahlreiche höhere Offiziere sind, wenn noch nicht offen, doch im Herzen der republikanischen Bewegung gewogen. Namentlich in Catalonien ist der Aufstand nichts weniger als unterdrückt, und die Regierung könnte froh sein, wenn nur die Schienen der Eisenbahnen aufgerissen wären; in Wahrheit sind Landstraßen und Brücken schon an vielen Stellen abgebrochen. Die Bevölkerung fraternisirt „überall“ mit dem Heere.

(Zu den Böbel-Exzessen) in Rußland wird aus Zekaterinoslaw unterm 8. d. M. berichtet, daß dort Militär und Polizei durch aufstrengenden Wachdienst und viele Arbeit vollständig erschöpft sind. Patrouillen durchziehen ununterbrochen Tag und Nacht die Straßen. Der Schaden an

Die Hebung der rumänischen Literatur durch die Bühne.

(Schluß.)

Wir wollen jetzt begründen, weshalb es zum Unheile ausschlägt, sobald die Schauspieler einen direktiven Wirkungskreis eingeräumt erhalten: Der Werth des Künstlers wird nach dem Grade des Eindruckes bemessen, den seine Leistungen auf das Publikum und auf die Kritik hervorbringen. Seine Aufgabe ist also, Diesen zu gefallen und so wird er, begreiflicherweise, nur solcher Rollen sich mit Lust annehmen, die ihm Gelegenheit bieten, eine starke Wirkung zu erzielen. Daher seine Vorliebe für sogenannte „Effektstücke“, von welcher wohl kein Schauspieler befreit ist. An der Beurtheilung von aufzuführenden Novitäten theilnehmend, wird er also stets sein persönliches Interesse vorwalten lassen und ist deshalb von ihm eine objektive Meinungsabgabe nie zu erwarten. Bei der Rollenbeziehung wird sich die gleiche Parteilichkeit geltend machen. Wo ist der Schauspieler, der einem Rivalen eine gute Rolle zuweisen möchte? So müssen sich Eitelkeit, Selbstsucht, zuweilen krasse Ignoranz und kleinliche Intriguen jeder sachmännischen, zielbewußten, tüchtigen Leitung störend entgegenstellen, so lange die Direktion nicht eine absolutistische, von den Schauspielern unabhängige ist. Die Emanzipation von der Schauspielerkontrolle wäre also die erste Bedingung zur Hebung des rumänischen Theaters. Man halte uns nicht das „Theatre francais“ entgegen. Das ist die einzige Bühne, die bei einem Sozietäts-System gedeiht, doch, wenn wir es genauer besehen, so halten dort nur die alten, hochverdienten Künstler, die ihre Rollensucht bereits beherrschen lernten, das Szepter in Händen; der eigentliche Direktor dieser Bühne aber ist das Pariser Publikum, das es einem Sozietär arg verdenken würde,

Eigenthum wird auf viele Hunderttausende abgegeben. Der „Now. Wremja“ zufolge wurde bei den Exzessen zuerst die Bude Nemirovsky's zerstört, dann die des daneben wohnenden Kaufmanns Umansky; in kürzester Frist wurde alles kurz und klein geschlagen, dem Kaufmann gelang es, noch rechtzeitig zu entkommen. Wie viel Juden während der Unruhen Mißhandlungen erlitten, ist noch nicht bekannt. Um 3 Uhr schritt endlich Militär ein, das, wie amtlich gemeldet, von der Waffe Gebrauch machte, zehn Leute tödtete, und 13 verwundete. Trotz dieses kräftigen Eingreifens dauerten die Unruhen noch länger fort. Als im Dorfe Krivorok bekannt wurde, daß in Zekaterinoslaw eine Judenhege im Gange sei, machten sich gegen tausend Arbeiter auf, um mitzuhelfen. Der Stationsvorsteher aber verweigerte ihre Beförderung. Am anderen Ufer des Dnjepr überfielen die Jücker in Haufen die an der Landstraße flüchtenden Juden und setzten an ihnen das in der Stadt begonnene Werk fort. Ueber die Zahl der Umgekommenen ist noch nichts Bestimmtes zu erfahren; auf der einen Seite gibt man ungeheuer, offenbar stark übertriebene Ziffern an, auf der anderen, der offiziellen, schweigt man vorläufig. Jedenfalls hat das Gemetzel diesmal, da das Militär noch verhältnißmäßig rasch und energisch einschritt, lange nicht dieselbe Ausdehnung angenommen, als seiner Zeit in Balta. Die Zahl der verwundeten Ruhestörer aber, die zum Theil geflüchtet sind oder sich versteckt halten, soll sehr beträchtlich sein. Am 4. August fingen die Juden allmählich an, aus den Wäldern am Dnjepr, wo sie sich versteckt hielten, nach Zekaterinoslaw zurückzukehren, doch sollen Läden und Magazine der Juden und sogar der Christen, noch immer geschlossen sein. Die Presse ergeht sich in Betrachtungen über die wiederholten Exzesse gegen die Juden, und kommt dabei theilweise zu beachtenswerthen Ergebnissen. Die „Nowosti“ heben hervor, daß diesmal, nach der offiziellen Mittheilung zu schließen, die strengsten und energigsten Maßregeln sofort gegen die Ruhestörer ergriffen worden seien. Dafür spreche die Zahl der Todten und Verwundeten. Aber auch bei früheren Judenverfolgungen habe man mit militärischer Gewalt die Ruhestörer zur Ordnung gebracht, und doch wäre es in anderen Städten abermals zu neuen ärgeren Unruhen gekommen. Dies beweise, meint das Blatt, daß mit Uebermaßregeln in dieser Hinsicht nichts auszurichten sei, im Gegentheil scheine die Wuth des Böbels bei jeder neuen Judenverfolgung noch mehr zu wachsen. Man müsse daher zu einem anderen Mittel greifen um einer Wiederholung solcher Unruhen vorzubeugen. Auf ein solches Mittel sei von der Presse wiederholt hingewiesen worden. Daselbe bestehe in der den Juden zu ertheilenden Erlaubniß, sich im ganzen Reiche frei bewegen und sich ihren Wohnort nach ihrem eigenen Gutdünken wählen zu dürfen. Auf diese Weise würde den Juden die Möglichkeit geboten werden, sich von den Hauptherden der Judenverfolgungen zurückzuziehen.

(Aus Durban) wird dem „Standard“ von 8. d. Mts. über das Schicksal Ketschwäyo's berichtet: Während der letzten zwei Tage waren hier Gerüchte im Umlauf, daß Ketschwäyo entkommen und mit einigen seiner Weiber Zuflucht auf einer kleinen Insel am Umbolosi-Flusse gefunden habe. Diese anfangs bezweifelte Nachricht, hat sich als richtig herausgestellt. Schingana, ein Halbbruder des Königs, hat Boten gesandt, welche mit aller Bestimmtheit melden, daß Ketschwäyo am Leben sei und nur zwei unbedeutende Wunden an den Beinen davongetragen habe. Duelluh und Melsbie, zwei der nahhaftesten Hauptlinge im Gefolge des Königs, sollen sich gleichfalls in Sicherheit befinden. Der Berather des Königs, William Grant, welcher Alundi in dem Augenblick erreichte, als es von Ulibepu den Flammen preisgegeben wurde, schenkt den Meldungen Schingana's vollen Glauben. Es heißt jetzt, daß es Ketschwäyo gelungen sei, die Residenz im Reservatgebiet zu erreichen, und daß er sich dort bei Hru. Osborne in Sicherheit befindet.

(Die Rückkehr der Crivoscianer.) Der „Wiener Allg. Zeitung“ wird geschrieben: Die nach Beendigung des vorjährigen Aufstandes nach Montenegro geflüchteten Bewohner der Crivoscie fangen an in ihre Heimath zurückzukehren, da ihnen von Seite der montenegrinischen Regierung er in die Leistungssphäre einer geeigneteren Kraft hinübergelassen. Wir hatten das Beispiel vor nicht langer Zeit, als der geniale Charakterpieler Got in Victor Hugo's: „Le roi s'amuse“ — die Rolle des „Rarren“, die ihm nicht zustand, schon nach einigen Vorstellungen an den rechtmäßigen Repräsentanten abtreten mußte.

Hat aber das „Theater-Comité“ die Zügel der Alleinherrschaft in Händen, so treten große Anforderungen an dasselbe heran. Von jeder Erneuerung erwartet man einen Fortschritt; daß dieser sich bald manifestire, müßte ein Repertoire, ungefähr nach obiger Angabe gebildet, und so die Perlen der ausländischen dramatischen Literatur dem hiesigen Theater einverleibt werden. Natürlich müßte bei der Auswahl die Rücksicht auf die darstellenden Kräfte vorwalten. Stehen nur wenige Künstler zur Verfügung, welche mit größeren Aufgaben betraut werden können, so dürfen nur jene Dramen bevorzugt werden, die ein kleineres Personal erheischen; deren gibt es zur Genüge. Dann hätte aber die Inszenierung dieser Novitäten bis in die kleinsten Details überwacht zu werden, ja nächst der Leseprobe müßte eine Interpretation des Stückes, sowie der einzelnen Charaktere die Hauptproben vorbereiten. Keine Premiere wäre von Stapel zu lassen, bevor nicht durch ausreichende Repetitionen, das Ganze wie ein Uhrwerk ineinandergriffe; die Tempis jeder Scene feststünden; die Effekte, bis auf das raschere oder langsamere Fallen des Vorhanges, ausgearbeitet wären. Wird in solch ernsthafter Weise disponirt, dann könnte das rumänische Schauspielhaus bald jene Wichtigkeit erlangen, die dem großen Dichter vorschwebte, als er schrieb:

„Die Gerichtsbarkeit der Bühne fängt an, wo das Gebiet der weltlichen Gesetzgebung endet. Wenn die Gerechtigkeit für Gold verblindet und im Solde der Laster schmelzt, wenn die Frevel der Mächtigen ihrer Ohnmacht spotten und die Menschenfurcht den Arm der Obrigkeit bindet, übernimmt

gierung nunmehr jede weitere Unterstützung verjagt wird. Hauptächlich ist für die Rückkehr der Umstand maßgebend, daß die ihnen zum Aufenthalt in Montenegro angewiesenen Gegenden viel zu unwirtlich sind, als daß die Bodenkultur das Nothwendigste zum Lebensunterhalte liefern könnte. Beim Ueberfahren der österreichischen Grenze, werden Weiber und Kinder sofort in ihre Heimathsdörfer entlassen, die Männer jedoch unter Eskorte nach Risano geführt, von wo sie nach Cattaro gebracht und dem dortigen Garnisonsgerichte übergeben, verhört und, nach Maßgabe ihrer Thätigkeit am Aufstande, mit Freiheitsstrafen belegt oder in die Heimath entlassen werden. Zur Ueberführung der wiederkehrenden Flüchtlinge wurde das bisher in Cattaro in Station befindliche Kanonenboot „Narenta“ nach Risano beordert, und langte mit demselben der erste, aus 34 Personen bestehende Transport am 31. Juli Abends daselbst an. In den nächsten Tagen soll ein weiterer Trupp von beiläufig hundert Mann eintreffen.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 14. August

(Zur Reise des Königs.) Seine Majestät der König verläßt Donnerstag in der Frühe Sinaia, um sich mit dem Fußgänger Roman durch Galizien und Schlesien direkt zu den Tauffeierlichkeiten des zweiten Sohnes des Prinzen Wilhelm von Preußen (dem Enkel des deutschen Kaisers) nach Berlin resp. Potsdam zu begeben. Im Gefolge des Königs werden sich einer der Staatsminister und zwei Adjutanten befinden. Die Abwesenheit Seiner Majestät des Königs ist auf 10-12 Tage bemessen.

(Personalnachrichten.) Der Ministerpräsident, Herr Bratianu, verläßt in einigen Tagen Viz-lea-Bains, um sich, wie bereits gemeldet nach London zu begeben. Am 28. August wird Herr Bratianu in Bukarest eintreffen. — Der Minister für Ackerbau und Domänen, Herr Campineanu, hat sich vorgestern, angeblich in einer politischen Mission, nach Wien begeben. — Der General-Direktor der königlichen Staatseisenbahnen, General Falcoianu, begab sich gestern früh nach Sinaia, wo er von dem Könige in Audienz empfangen wurde.

(Dementi.) Die von einigen hiesigen Blättern gebrachte Nachricht, daß General Klapka hier eingetroffen und im Hotel Imperial abgestiegen wäre, ist unbegründet. Der General befindet sich gegenwärtig in Sicht.

(Aus Sofia) wird gemeldet, daß die Herren Radevici und Grecom mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden sind.

(Die Brigg) „Mircea“ welche mit den Eleven der Marineschule eine Studienfahrt auf dem schwarzen Meere unternommen hat, erhielt seitens des Kriegsministeriums den Befehl, unverweilt nach Galatz zurückzukehren. Die Brigg hat demnach vorgestern die Rückfahrt angetreten und trifft am 18. August in Kustendje ein.

(Die Künstlerin) Fräulein Agata Barjescu, hat den ihr von der Direktion des hiesigen Nationaltheaters gestellten Engagements-Antrag abgelehnt. Fräulein Barjescu begiebt sich demnächst nach Berlin, wo sie, wie bereits gemeldet, am dortigen Residenz-Theater engagiert ist.

(Falliments-Erklärung.) Das hiesige Handelsgericht hat gestern über das Vermögen des Schuhwaarenhändlers, Herrn Ch. Salomon, den Konkurs verhängt.

(Aus Sinaia) wird der „Judep. roumaine“ gemeldet, daß am 27. Juli n. St. 25 österreichische Offiziere dahin gekommen wären, welche die Triangulirung des Bucegiu vornahmen und verschiedene Positionen photographirten.

(Locu-Serat.) Eine Kommission, bestehend aus dem General-Inspektor der rumänischen Eisenbahnen, Herrn E. Olanescu, dem Chemiker, Herrn Bernath, und den Doktoren Felix und Sergiu, ist mit der Untersuchung der Quellen von Locu-Serat beauftragt worden. Die Kommission ist vorgestern in Locu-Serat eingetroffen und hat tags darauf ihre Arbeiten begonnen.

(Die Tramwaylinie) wird, wie bestimmt verlautet, auch auf die Strada Izvor bis zum Kolosseum des Herrn Dppler ausgedehnt werden. Herr Dppler soll sich bereit erklärt haben, für die Herstellung dieser Linie mit einer beträchtlichen Summe beizusteuern.

(Ein Anti-Gambrinus-Verein.) Das hiesige Blatt „Desteparea“, welches angeblich die Interessen der rumänischen Kaufleute vertritt, fordert zur Gründung eines Vereines auf, dessen Mitglieder sich verpflichten müssen, keinen Tropfen Bier zu trinken.

(Die Galatzer Handelskammer) hat eine Kommission damit beauftragt die Schaubühne Schwert und Wage und reißt die Laster vor ihren schrecklichen Richterstuhl.

„Die Schaubühne ist der gemeinschaftliche Kanal, in welchem von dem denkenden, besseren Theile des Volkes das Licht der Wahrheit herunterströmt und von da aus in milderen Strahlen durch den ganzen Staat sich verbreitet. Richtigerer Begriffe, geläuteterer Grundsätze, reinere Gefühle fließen von hier durch alle Adern des Volkes.“ So Schiller in seinem Aufsatz: „Die Schaubühne als moralische Anstalt betrachtet (1784).“ — Man muß unwillkürlich zu der Frage gelangen, wie es komme, daß eine junge, ritterliche Nation, die erst vor wenigen Jahren Europa durch ihre Kriegsthaten in Erstaunen setzte; die erst vor kurzem ihre Unabhängigkeit und die Erhebung des Landes zu einem selbständigen Königreiche aus eigener Kraft sich gewann, wie es komme, daß diese Nation keine großen Poeten erzeugte, keine vaterländische Literatur, keine einzigen nennenswerthen Dramatiker mit Kraft und Mark? Doch nur, weil wir keine Bühne haben, die die Achtung des Publikums genießt und darum auch nicht die Achtung des Schriftstellers.

Und nun ein Schlußwort: Wenn eine Nation ihre Selbständigkeit wahren will, thut sie wohl daran, ihre Wehrkraft auf das Aeußerste anzuspannen; Bastionen zu errichten, um sie zu schützen und die schwersten Opfer für ihre Vertheidigungsfähigkeit zu bringen: Nun, Armeen können besetzt, Bastionen zerstört werden — unzerstörbar aber ist der Wall, den die von Vaterlandsliebe geschwellten Herzen bilden, und diese Vaterlandsliebe zu nähren und zu erhalten (wir wiederholen es mit Schiller) kann wesentlich durch die Schaubühne bewirkt werden. Sie hat daher ein Recht, die größte Aufmerksamkeit sowie die freigebigste Berücksichtigung zu beanspruchen. J. Bm.

trägt, die Mittel anzugeben, durch welche der Handel in Galatz einen Aufschwung nehmen könnte. Die genannte Kommission hat nun folgende Punkte aufgestellt:

1. Vereinfachung sämtlicher Eisenbahntarife und Fixirung eines Transporttarifes, der jenen der russischen und österreichischen Eisenbahnen nicht übersteigt.
2. Erleichterung des Verkehrs und des Transportes vom Hafen zum Bahnhofs- und vice-versa.
3. Aufhebung der 12% Zuzuglagrate oder die Einführung derselben an allen Grenzen.
4. Errichtung von Docks und Lagerhäusern.
5. Schiffbarmachung des Pruth, als der leichtesten Verkehrsstraße für den Waarentransport nach Galatz.

(Im hiesigen Kinderhospital) sollen, wie „Dinele public“ meldet, sehr merkwürdige Verhältnisse herrschen. Es soll daselbst in Folge der Unreinlichkeit von Ungeziefen wimmeln, wovon die kranken Kinder sehr geplagt werden. Die Bediensteten des Spitals begaben sich, kaum das die Aerzte daselbst verlassen haben, in die Schänken und Kümern sich den Teufel um die ihrer Obhut anvertrauten Kinder.

(Volsbewegung in Ploesti.) Im Monat April: 112 Geburten, darunter 61 Knaben und 51 Mädchen, Todesfälle 125 [75 männliche und 50 weibliche]. Im Monat Mai: 98 Geburten, darunter 45 Knaben und 53 Mädchen; Todesfälle 76 [44 männliche und 32 weibliche]. Im Monat Juni: Geburten 98, darunter 42 Knaben und 56 Mädchen; Todesfälle 78 [50 männliche und 28 weibliche].

(Unfall.) Vorgestern abends fand am Galatzer Bahnhof ein Zusammenstoß zwischen einem Lastzug und einer Lokomotive statt, wobei letztere aus dem Geleise geschleudert wurde. Der Maschinist kam glücklicherweise nur mit einer leichten Verletzung davon.

(Verhaftet.) Ein übel beleumundetes Individuum, Namens Bordeanu wurde heute früh in dem Momente überrascht, als es die Uhr im Glockenthurm der Kirche Radu-Boda stehlen wollte. Der Langfinger hatte bereits die Schrauben heruntergerissen und war eben im Begriffe die Uhr in einen Sack zu stecken, als er von einem Sergeanten gepackt und auf die Polizeipräfektur gebracht wurde, wo man bei ihm mehrere hundert Francs, einige Wechsel und eine goldene Damenuhr vorfand.

(Witterungsbericht) vom 14. August. (Mittheilung des Herrn Neun, Optiker Viktoria-Straße No. 70). Nacht 12 Uhr + 13.5. Früh 7 Uhr + 15, Mittags 12 Uhr + 23 Reaumur. Barometerstand 764. Himmel klar.

Bunte Chronik.

(Graf Moltke's ungarische Rezepte.) Im Herbst vorigen Jahres überwandte ein Propst und päpstlicher Kammerer, Paul Oltványi aus Szegedin in Ungarn, als Verehrer des großen Strategen, demselben ein Rezept zu besserer Bereitung der ungarischen Nationalspeisen. Bekanntlich führen die Pfarrer nicht die schlechteste Küche, und so dürfte es wohl vielen unserer Leserinnen Vergnügen und Nutzen bereiten, wenn wir ihnen die betreffenden Rezepte in ihrer ganzen magyarischen Frische und Ursprünglichkeit buchstabengetreu wiedergeben: Hier sind sie Tarhonya. Ist ein Mehlspeis welches aus feinem Mehl, Euer dotter und Salzwasser gemacht wird, schauet aus wie Duer Schrott. a. Wenn man Rindsuppen kochet, wird anstatt Mehlspeis in die Rind Suppen gegeben, und gut gefocht, in Ungarn ist sehr beliebt. b. Man kochet auch in Milch tarhonya, ist für Kinder und alte Leute sehr ein liebes speis, man kann Suppig machen, oder auch ganz einsaugen lassen. Pörkölt tarhonya wird fogemacht, Man legt in ein Reindl 2 Caffee Löffel voll Schweinfetten [Schmalz oder Butter] laßt heiß machen, dann legt man 1/2 Liter Tarhonya hinein, und läßt es — wie ein Semmel ausstieft — schön braun rästel, wenn es geräset ist, dann schütte man 1/2 Liter warmes wasser darauf, und lasse das gut einkochen, bis das wasser Ganz verschwindet, man salze nach Geschmack. Dann kann man mit diesen geräseten Tarhonya Rindfleisch oder den paprika fleisch in Schüssel schön herum Garniren. d. Paprika mit Tarhonya gemacht wird auf folgende Art: fleisch und alles wird wie oben la-d zubereiten, will man Suppig den Paprikas mit Tarhonya machen, dann schütte man ein Litter wasser darauf, und lasse das fleisch gut weich fochen, Tarhonya muß dann 1/2 Litter hinein kommen, und so wird Suppig der paprika's mit Tarhonya gefocht und angebehen auf den Tisch. — In diesem Fall wird der Suppen nicht durch geschüchert, sondern von Reindl wird gleich in Schüssel Gelegt. — Der ungarische Verehrer des greisen Feldmarschalls hat demselben auch die beste Bezugsquelle mitsamt den Preisangaben für Paprika und Tarhonya vorforglich mitgetheilt und hinzugefügt: Bis 5 Kilo ist der postporto nach Deutschland 33 Kr frachtbrief 6 Kr. Zusammen 39 Kr. — Ob Graf Moltke sich von der Borzüglichkeit der besagten Rezepte schon überzeugt hat, hat man nicht erfahren.

(Südamerikanisches Jägerlatein.) Ein aus Brasilien Heimgekehrter rühmte sich, eine große Zahl von Gorillas aus der Welt geschafft zu haben. „Das soll sehr schwer halten“ bemerkte einer der Zuhörer. „Allerdings“, erwiderte der Erzähler, „aber ich mußte den Nachahmungstrieb der Affen auszubenten.“ „Wie so das?“ „Sehr einfach. An Orten, wo ich die Nähe von Gorillas vermutete, feuerte ich eine blind geladene Pistole gegen mich selbst ab und ließ eine scharf geladene am Plage. Wenn ich nach kurzer Entfernung an denselben Ort zurückkehrte, fand ich dort regelmäßig die Leiche eines Gorilla, der sich selbst erschossen hatte.“

(Trauung in einem Luftballon.) Am 4. Juli ließen sich ein gewisser A. D. Davis von Chicago und Fr. Rose Kennedy von Springfield, Illinois, in einem Luftballon im Monumental-Park zu Cleveland, Ohio, trauen und machten dann mit dem Luftschiffer Ring eine Hochzeitsreise durch die Lüfte. Am Abend kam der Ballon einige Meilen von der Stadt entfernt wieder zur Erde.

(Als der kaaferigste New-Yorker Millionär gilt ein Herr Russell Sage.) Er besitzt ein Vermögen, das auf 20,000,000 bis 30,000,000 Dollars geschätzt wird, und doch ist er so geizig, daß er lieber zu Fuße geht, als daß er die Straßenbahn benutzt und lieber „freien Lunch“ ist, als sein Mittagessen bezahlt. Es muß auch solche Käuze geben. Seine lachenden Erben werden das Geld schon wieder unter die Leute bringen.

(Der Mormonismus in den Ver. Staaten) gedeiht ungehindert weiter fort. Von einer Beschränkung und allmähigen Ausrottung der Mormonen, wie man sie als natürliche Folge des kürzlich erlassenen Edmonds-Gesetzes erwartete, ist nicht länger die Rede, wohl von einer Ausdehnung des Mormonengebietes und einer Vermehrung der Mormonen selbst, theils durch natürlichen Nachwuchs, hauptsächlich aber durch Einwanderung von Neubekehrten. Die Zahl der Letzteren wird von den Mor-

monen-Aeltesten für dieses Jahr auf 20,000 veranschlagt. Das Gebie am Saljee (Utah) beginnt sich bereits als unzureichend zu erweisen und die Mormonen haben etwas Derartiges schon vor Jahren vorausgesehen, als sie in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre in Conejos County, im Südwesten von Colorado, große Landeinkäufe machten und eine Kolonie anlegten, deren Bewohner heute bereits nach Tausenden zählen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 13. August. Der Kronprinz von Portugal ist gestern Abend in Wien eingetroffen. — Die Nachrichten über das Befinden des Grafen Chambord lauten sehr beunruhigend.

Wien, 13. August. Die Vertreter der Großmächte treten am 15. August in London zusammen, um sich über die Formalitäten der bevorstehenden Ratifikation des Londoner Vertrags zu verständigen.

Rom, 13. August. Der Brief des Präsidenten Grövy an den Papst ist in einem sehr höflichen und konziliananten Tone gehalten, vermeidet es aber in den meritorischen Theil der im Schreiben des Papstes angeregten Fragen einzugehen.

Sofia, 13. August. Der frühere Minister Zancow wurde heute vom Fürsten Alexander in einer Audienz empfangen, in welcher er demselben seinen Dank für die ihm gewährte Erlaubniß, ins Land zurückzukehren, abstattete.

Course vom 14. Aug. n. St.

Bukarester Kurs.	Liqu.	Aug.	Wien.	Gestern	Heute
3 Uhr Nachm.					
5 pr. Rum. Rente am.	93. 1/2	—	Napoleons	9.49	9.49
5 „ Rum. Rente per.	92.—	—	Ducaten	5.55	5.66
6 „ Staats-Obligat.	98.—	98. 1/2	Imperial	9.79	9.77
6 „ Rum. Eisenb.-			Lira ottom.	10.86	10.85
Obligationen, neue	103.—	104.—	Silber gegen Papier	100.—	100.—
7 pr. Cred. fonc. rural	101. 1/2	102.—	Rbel Pap. compt.	117.50	117.50
5 pr. „ „ urb.	87. 1/4	87. 3/4	Credit-Anstalt	299—	300.40
7 pr. „ „ arb.	101. 1/4	101. 3/4	5 proc. Rente met.	79.70	79.50
5 pr. Municipal-Obl.	83. 3/4	84.—	Rente Pap.	79.—	78.90
Pensions-Casse-Obl.	230.—	235.—	Goldrente	99.90	99.80
Municipallose L. 20.	32.—	34.—	Türkenlose	25.—	25.—
Rum. Nationalbank	1379	1395	London	119.85	119.90
Banque de Roumanie	—	—	Paris	47.35	47.35
Credit mob. roumain	210. 1/2	212. 1/2	Berlin	58.45	58.45
Rum. Baubank	502.—	504.—	Amsterdam	98.60	98.55

Versich.-Gesellschaft	Paris.	5 proc. Franz. Rente	109 20	109.25
Dacia-Romania	395. 1/2	397. 1/2		
Versich.-Gesellschaft Nationala	—	238.—	6	92.— 92.—
Gold-Agio	2.80	2.25	C. F. R.	
Oester. Gulden	212.—	213.—	Credit mobil. rum.	420.— 420.—
Deutsche Mark	123.—	125.—	Griech. Anleihe 1879	415.— 417.50
London 3 Monate	24.97 1/2	—	Ottomanbank	1881 350.— 348.—
London Cheq.	25.27	—	Türkische Schuld	740.— 743.75
Paris 3 Monate	99.10	—	Türkenlose	10.65 10.70
Paris Cheq.	99.82	—	London Sicht	52.75 52.75
Berlin Cheq.	123.—	—	Amsterdam 3 Mon.	25.32 25.33
Berlin 3 Monate	122.12 1/2	—	Berlin 3 Mon.	206.43 206.50
				122.43 122.43

Auswärtige Notirungen vom 13. Aug.	Berlin.	Gestern	Heute	London.
Napoleons	16.27	16.24	Consolidés	100. 1/2 100. 1/2
6 pr. Eisenb. Oblig.	103.90	103.90	Action der Banque de Roumanie	12. 1/2 12. 1/2
5 „ „ „	99.20	99.50	Paris 3 Monate	25.53 25.53
Rente amort. C. F. R.	93.70	93.75	Berlin 3 Monate	20.70 20.70
Anlehen Oppenheim.	109.70	109.80	Amsterdam 3 Mon.	12.05 12.05
Rubel Papier Compt.	201.40	201.65		
London 3 Monate	20.33	20.33	Frankfurt.	
Paris 3 Monate	80.60	80.60	5 proc. Rum. Rente amort.	93. 3/4 93. 3/4
Amsterdam 3 Monat	167.95	167.95		

Vizitations-Zuschreibungen.

27. August [8. September]. Lieferung von 69 Klaftern Brennholz für die Lokalitäten der Primarie, der Primarschulen, des Gymnasiums, der Polizei u. s. w. in Pitești. Bedarf für den Winter 1883-84. Garantie: Ln. 300. — Primarie in Pitești.

27. August [8. September]. Lieferung von 48 Kubikklastern Brennholz für die Beheizung der Lokalbehörde-Lokalitäten von Rânnic-Sârät während des Winters 1883-84. — Primarie in Rânnic-Sârät.

31. August [12. September]. Wiederherstellung der Brücke über den Fluss „Clejea“ auf der Chaussee „Bacau-Focşani“. Kilometer 84. Devis: Ln. 14,306.78. — Minister. d. öffentl. Arbeiten u. Präfektur des Distriktes „Bacau“.

Mittheilungen vom und für's Publikum.

Rein seidene Stoffe fl. 1.05 kr. per Meter, sowie à fl. 1.30 kr. (farbige, gestreifte und carrirte Dessins) versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei ins Haus das Seiden-Fabriks-Depot von G. Henneberg, (Königl. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 25 Ctms. Porto nach der Schweiz. 791 a 3-3

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
 • reinsten alkalischer
SAUERBRUNN
 • bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
PASTILLEN (Verdauungszelchen).
 • Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Bukarester Deutsche Liedertafel.

Dienstag, den 2. 14. August 1883
 Fünfter gemüthlicher Sängerbend
 bei
 doppeltem Trunk und Humor.
 1264 Dre i.

Brailaer Getreide-Markt

vom 11., 12. u. 13. August u. St. 1883.
(Original-Bericht des „Bukarester Tagblatt“.)

Chlle	Libre Fres.	Chlle	Libre Fres.
330 Weizen	58 1/2 90— Caic	526 Roggen	53 1/2 64 1/2 Caic
1000 "	60—104— Mag.	1300 Kukuruz	59 1/2 68— "
110 "	57— 80— "	270 "	57 1/2 61 3/4 Mag.
290 "	59 1/4 95— Caic	300 "	58— 62 1/2 "
120 Roggen	55 1/2 66 1/2 "	1000 Gerste	43— 55 1/2 Mag.
400 Weizen	46 1/4 53— Mag.	300 Weizen	57 1/2 81 1/2 "
250 "	50— 56— "	210 "	58 1/2 86— Caic
140 Kukuruz	59— 64 1/2 Caic	200 Roggen	58— 76— Mag.
230 Weizen	56 1/2 77— Mag.	260 Kukuruz	59 1/2 66 1/4 "
450 "	57 1/2 83— "	240 "	58 1/2 64— "
800 "	59 1/4 90— "	300 Roggen	48 1/2 50— "
300 Gerste	51— 60— "	1000 Gerste	48— 57— Caic
200 "	46— 52— "	392 Kukuruz	58 1/4 65— "
2450 Kukuruz	59— 65 1/2 Caic	123 "	59 1/4 67— "
1350 "	59 1/4 66— "	400 "	59 1/2 67— "
530 "	57 1/2 62 1/2 "	300 "	57 1/2 64— "
280 "	57— 60 1/2 Mag.	350 "	59 1/2 65— Mag.
250 Weizen	59 1/2 92 1/2 Caic		

Personenstand der evangelischen Gemeinde im Monat Juli a. St. 1883.

Getraute: Carl Fröhlich, Schlosser, mit Alexandrine Korn. — Johann Christiani, Kellner, mit Regine Platz.

Getaufte: Jean Ernst, Sohn der Franziska Janel. — Alexander Theodor Franz Grunert, Schneider, gebürtig aus Ratibor, 50 Jahr alt. — Stefan, S. der Catharina Wagner. — Carl Georg, S. des Kaufmanns Emil Fejfel. — Alice Elsa Julie, Tochter des Kaufmanns Hermann Appel. — Ella Brunhilde, T. des Buchhändlers Alexander Degenmann. — Jenni, T. des Outpächters Andreas Stefani. — Carl Dumitru, S. des Fuderbäckers Johann Bostowitsch. — Juliane Charlotte, T. des Tischlers Andreas Weinheimer in Urliceni. — Anton Heinrich Ferdinand, S. des Tischlers August Nipel. — Ida Alexandrine, T. des Frieurs Johann Schuller. — Luise, T. des Tischlers Martin Galtersch. — Elvira, T. des Outpächters Gustav Suter in Waja. — Andreas, S. des Dieners Andreas Graef. — Julie T. des Schneiders Johann Mikulit. — Marie Emilie, T. des Fabrikanten Ernst Ciriac. — Emilie Ernestine, T. des Buchdruckers Ernst Müller. — Olga Josefine, T. des Gardendirectors Wilhelm Knechtel.

Beerdigte: Carl Bostowitsch, 3 Wochen alt. — Michael Graef, Maurer, 65 Jahr alt. — Alexandrine Reich, 5 Monat alt. — Michael Binder, Gepächträger, 49 Jahr alt. — Wilhelm Schabi, 7 Monat alt. Bukarest, den 1./13. August 1883.

Das evangelische Pfarramt
C. Jatho.

Institut Bergamenter.

Gegründet 1875.

Internat und Halbinternat für Knaben von 6 bis 14 Jahren.
Rumänisch. — Deutsch. — Französisch.

Der Unterricht, nach dem Programme des hochkultus-Ministeriums, befähigt die Schüler der 4. Klasse des Institutes zum sofortigen Eintritt in ein rumänisches Gymnasium oder in die Handelsschule.

Die Schüler der 4. Klasse, welche sich dem Kommerz widmen sollen, werden im kaufmännischen Rechnen, sowie in der einfachen und doppelten Buchhaltung unterrichtet und für ihren künftigen Beruf vorbereitet.

Die französische Konversation wird ganz besonders gepflegt.

Das Schuljahr beginnt mit dem 16. August 1883 a. St.

1240 5—12

Die Direktion.

Wien, Hôtel „Métropole“

Ringstrasse, Franz-Josefs-Quai.
Grosses Hôtel I. Ranges.

300 Zimmer und Salons (von fl. 1— anwärts).
Personen-Aufzug, Lese-Zimmer mit Zeitungen aller Länder (auch rumänische). Prachtvoller Glashof. Donau-Bäder und Telegraphen-Bureau im Hôtel. Tramway-Station beim Hause. Hôtel Omnibus an den Bahnhöfen. Bei längerem Aufenthalt-Arrangement zu ermässigten Preisen.

965 20—25

L. Speiser, Direktor.

Constanza.

See-Bad am Schwarzen Meere.

Grand Hotel Carol I.

Grosser Garten und Terrasse am Meer.

90 Salons und Schlafzimmer möblirt mit Comfort u. Luxus.
Wundervolle Aussicht auf das Schwarze Meer.

Grosser prachtvoller Speisesaal, Conversations-, Spiel- und Tanzsäle.

Preise sehr moderirt und spezielle Preise für längeren Aufenthalt.

Die Badesaison beginnt am 19. Mai (1. Juni) 1883.

Die Direktion scheut keine Kosten, um den geehrten Gästen den Aufenthalt in Constanza so angenehm als möglich zu machen. Häufig wiederholte Bälle und Konzerte auf der Terrasse oder im Garten, verbunden mit Illumination und Feuerwerk.

Wegen näherer Auskunft bittet man sich an Herrn Fr. Pleus, Direktor des Hotels in Constanza zu wenden. 1077 42

NB. Das Hotel empfängt Gäste zu jeder Jahreszeit. Spezial-Tarif bis 1. Juli a. St. und vom 15. Septbr. a. St. ab.

„Pyrethrin Salicylic“

Pyrethro-Salicylsäure Mundwasser, von dem hohen Medizinal-Konfium approbirt und von Professor Dr. Bucarester medizinischen Fakultät, Herrn Dr. Davila, Dr. Seberin, Decan und Dr. Petrescu, Professor der Therapie, als das beste aller heute existirenden Mundwasser anerkannt. Dieses Mundwasser ist zusammengesetzt aus tonisch-abstringirenden Substanzen, heilt mit sicherem Erfolg alle Krankheiten des Mundes und Zahnfleisches, reinigt die cariösen Zähne und bewahrt sie vor weiterer Zerstörung, ertheilt gleichzeitig dem Munde eine angenehme Erfrischung. Wird ferner als schmerzstillendes Mittel bei Zahnschmerz und mit gleichen Theilen Wasser vermischt, bei Halskrankheiten angewandt. Es wird deshalb als sicheres Specificum allen Familien auf das Wärmste empfohlen. Zu haben bei dem Erfinder 1149 14—40

W. WEINHOLD, Apotheker, Pitesci.

Postlieferant seiner Majestät des Königs von Rumänien.
Vertreten in allen renommirten Apotheken Rumaniens.

Für 3 1/2 Dukaten pr. Monat!

nehme ich vom Beginn des neuen Schuljahres Knaben, mehr welche Schule in Kronstadt besuchend, in ganze Verpflegung. Für gute Sorge u. Pflege wird garantirt.

Franz Fischer,

1288 3—3

praktischer Arzt,

Kronstadt, Innere Stadt, Kchmarkt No. 414

Nähere Auskunft ertheilt, selbst brieflich, die Administration des Blattes.

BUREAU TECHNIQUE
ENTREPRISE

E. F. Schwamberger,
Strada Ene No. 5 Bukarest.

Rohre aus Steinzeug u. Cement für Canäle u. Aborte.
Platten aus Cement, Basalt, Terracotten u. Mosaik.
Trottoire aus Beton, Asphalt und Mosaik.
Isolirsichten aus Asphalt, Bleiplatten u. Cement.
Diverses: Eisenbahnschienen, Chamottsteine, Dachpappe, Wellenblech, Pumpen, Kalk, Gyps, Cement etc. etc.

Depot der Basalt-Fabrik Jean Marie & Co.
Verkauf u. Verlegen zum Fabrikpreise.
— Installation gewissenhaft und billig. —



Nützlich für Jederman!

Apotheker J. Eitel's Gesundheits-Balsam,
analysirt und approbirt vom hoch. Sanitätsrathe Rumaniens.

Dieser Gesundheitsbalsam aus medizinisch erprobten und wirksamst befundenen, unschädlichen Ingredienzien bereitet, dient, wie sein Name schon besagt, zur Erhaltung der Gesundheit. Derselbe ist ein vorzügliches Schutzmittel, um verschiedene Krankheiten zu verhüten und ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Magen- u. Leberleiden und deren Folgen, wie: Verdauungsbeschwerden, Appetitmangel, Ueblichkeiten, Aufstoßen, Blähsucht, Leib- u. Magenschmerzen, Krämpfe (Kolik), Verschleimungen, Blutandrang, Verstopfung, Indisposition, Gelbsucht, Galle, Hämorrhoiden, Hypochondrie u. Melancholie (zufolge Verdauungsstörungen), Milzleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Fieber, Scorbut u. c.

Dieser Gesundheitsbalsam, schnell und sicher wirkend, ist das beste u. nützlichste Hausmittel und sollte in keiner Familie fehlen. Derselbe kann Allen auf's Beste empfohlen werden, insonderheit aber Denjenigen, die von ärztlicher Hilfe entfernt wohnen. 1213 10—10

Eitel's Gesundheitsbalsam kann zu jeder Zeit und ohne Berufsstörung gebraucht werden.
Preis eines Flaccons mit Gebrauchsanweisung für Rumänien Fr. 1'50

Haupt-Depot beim Erzeuger des Gesundheits-Balsam
Apotheker J. Eitel in Römnicu-Valcea.

Zu finden in den meisten Apotheken u. Drogen-Handlungen.

Anstrengende
Krankheiten.
Sichere und
schnelle Heilung.



CAPSULES NOTRES

BOTHES, ROGEE & Co
A. Jean-Jacques Rogee, 68, Paris
Pharmacieur à St. Germain, 29
Rue de Valenciennes, Paris

Die von der medizinischen Akademie anerkannten Bothes'schen Kapseln sind das beste Schutzmittel gegen diese Krankheiten. Ein fünfzigjähriger Erfolg hat deren Ruf begründet und Nachahmungen hervorgerufen, welche schwach und sogar gefährlich sind; die echten Schachteln tragen, wie es die nebenstehende Etikette zeigt, den Stempel des französischen Staates in blauer Farbe. Jede Schachtel, welche nicht mit demselben versehen ist, wolle man als Nachahmung zurückweisen. 280 61

Zur Nachricht.

Die Correspondenzanstalt von E. Schellenberger in München übernimmt Correspondenzen u. Uebersetzungen aus und in alle europäischen Sprachen, ertheilt Rath u. Auskünfte in allen Geschäfts- u. Privatangelegenheiten, vermittelt Adressen und Connaissances zu jedem beliebigen Zweck, als: Verkäufe, Käufe, Vertretungen, Versorgungen, Placements, Mariagen u. s. w. 1088 13—20

Versandt speciell Münchner Artikel: Bier, Kunstgegenstände x. x. Verbindungen in jeder deutschen Stadt, sowie mit allen Theilen der Welt. — Strengste Diskretion. — Vielfache Erfahrung. — Alle Anfragen werden gegen 1 Franc Briefmarken beantwortet.

Ob schön! Vorstellung! Ob Regen!

PATZAK'S

„Lumea noua“ (Intrarea Cismegiu).

Vorstellung der neu engagirten Wiener Posen-Gesellschaft im Vereine mit dem Haus-Orchester. 997 49

Garten mit Terrasse und Salon

splendid mit Luftgas illuminirt, wie kein zweiter in Bukarest.

Küche und Keller nach altem Renommée.

„Billigste Preise“.

Beginn des Concertes 7 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr präc.

Geheime

KRANKHEITEN

Syphilis und Geschwüre jeder Art, Harnröhren- und weissen Fluss, Hautausschläge, heilt ohne Berufsstörung gründlich und schmerzlos

Dr. SALTER

Mitglied der Wiener med. Facultät

147 wohnt 385 a

Strada Pescaria-Veche No. 8

vis-à-vis von Hotel London

— Calea Mosilor. —

Ordination v. 8—9 Uhr Vormittags

und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Clavier-Niederlage
der besten u. renomirtesten Fabriken
vertreten durch

J. J. Szegierski in Bukarest,

Buchhalter der Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung E. Graue & Co.

empfiehlt ihr Lager von Pianos

nach den neuesten amerikanischen Systemen und verkauft zu netto

1064 Fabrikpreisen. 27-100

M. H. UZIEL,

Commissions-, Speditions- & Incasso-Geschäft
Pitest

empfehlte sich, bei prompter Bedienung, für Expeditionen von Waaren nach Pitest, Campulung, R-Valcea, Oena u. s. w. 27—30

Gin norddeutscher Kauf-

mann, tüchtiger Buch-

halter u. Korrespondent wünscht

seine Stellung zu verändern.

Beste Referenzen. — Gest. An-

träge sub W 33 an die Exp.

d. Btg. erbeten. 1259 2—3

Dorothea Schönwetter,

diplomirte Hebamme

aus Wien. 1220

Strada Scanelor No. 19.

Honorar mässig.

Verkauf einer Biegelei

samt Wirthschafts-Gebäuden

und sämtlichen Requiriten.

Nähere Auskunft Strada Dio-

nisiu No. 61. 1263 1—3

Gesucht

wird ein hübsches möblir-

tes Zimmer sammt Bedie-

nung. Gest. Anträge mit Preis-

angabe unter „E. H. Architekt“

an die Exp. d. „Buk. Tagbl.“

1262 1—3

Guten Verdienst

können sich thätige, solide Leute

mit Leichtigkeit verschaffen. Kauf-

leute, Versicherungsagenten oder

Colporteurs werden bevorzugt. Nä-

heres in der Expedition. 876 a 13

Bandwurm

mit

beseitigt in 1/2 Stunde das vollstän-

dig geschmacklose, sehr leicht und

angenehm einzunehmende Meibita-

ment. Erfolg garantirt. Preis 1 Dosis

Fr. 20 bei Vorauszahlung. Edt

nur aus der St. Georgs-Apotheke,

Wien, V., Wimmergasse 33, wo-

hin alle Bestellungen zu richten sind.

1157 5—10

Meltzer's

Schwimmschule

JIGNITZA

für Damen und Herren

28 (2 Bassins) 1200 a

Täglich geöffnet

von 6 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Wasser 18°, Dusche 10°

BUKARESTER

Unterhaltungs-Anzeiger.

Mittwoch, 15./3. August

Stauri-Garten.

Trupa romană de Comedie

si Vaudeville.

Mittwoch, keine Vorstellung

Terrasse Ottelechano

Concert Soirée Louis Wiest.

Pilsner Bier 73

vom bürgerlichen Bräuhaus.

Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt frei